

DAS BREGENZERWALD ARCHIV

Ein hauptamtlich geführtes Archiv für 23 Vorarlberger Gemeinden

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich freue mich an meine Vorrednerin Mag. Eva Zankl anschließen zu können und mit dem Bregenzerwald Archiv die Vorarlberger Variante eines kommunalen Zusammenschlusses im Archivbereich vorstellen zu dürfen. Ich werde im Rahmen des Vortrages vor allem die Frage erläutern, auf welcher rechtlichen Basis das Bregenzerwald Archiv das kommunale Schriftgut von 23 Bregenzerwälder Gemeinden zentral betreuen kann und wie es zur Entstehung des Archivs kam.

1. Die Geschichte der Region

Um vor ihrem inneren Auge ein Bild der Region entstehen zu lassen, für dessen Gemeinden das Archiv zuständig ist, möchte ich diese einleitend vorstellen. Der Bregenzerwald ist bis heute mit rund 8% Beschäftigungsanteil die größte Landwirtschaftsregion Vorarlbergs und im Hinblick auf die Nächtigungszahlen nach dem Montafon die zweitgrößte Tourismusdestination. Über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist die Region unter anderem für seinen Bergkäse, der über den Verein Käsestraße Bregenzerwald vermarktet wird, sowie für sein technisch und formal hochstehendes Handwerk und seine moderne Holzbauarchitektur. Im Verein Werkraum Bregenzerwald, der in zwei Jahren ein von Peter Zumthor geplantes Werkraumhaus, eine Ausstellungshalle für die regionale Handwerkskunst, eröffnen wird, haben sich die innovativsten Handwerks- und Gewerbebetriebe der Region zusammengeschlossen. Die Region hat eine Flächenausdehnung von 550 km² auf die sich 24 Gemeinden verteilen von denen die größte – nämlich Egg – aber nicht mehr als 3400 Einwohner hat. Insgesamt zählt die gesamte Region rund 30.000 Einwohner, das entspricht in etwa der Einwohnerzahl der zweit- und drittgrößten Städte des Bundeslandes, nämlich den beiden im Rheintal liegenden Städten Feldkirch und Bregenz. Geschichtlich ist die Region insofern mit beiden verbunden, als im Hochmittelalter ihr nördlicher Teil, namentlich die Gerichte Alberschwende, Lingenau und Sulzberg, zur Herrschaft Bregenz und der südliche als Gericht Bregenzerwald bezeichnete Teil zur Herrschaft Feldkirch gehörten. Bis in die frühe Neuzeit gingen die einzelnen Gerichtsgebiete schließlich an die Habsburger über, wobei das Gericht Bregenzerwald, dem 12 der heute 24 Gemeinden angehörten, mit dem ihm vorstehenden Landamann eine bemerkenswerte Autonomie von der Herrschaft mit eigener Hochgerichtsbarkeit erlangte. Der Stolz in der Bevölkerung auf die, bis in die Barockzeit bestehende eigene Gerichtsbarkeit, ist bis heute Teil der Bregenzerwälder Identität geblieben und findet sich im gerne zitierten Wort der Wälderrepublik wider. Aus der Notwendigkeit heraus im wirtschaftlichen Wettbewerb nicht hinter die Vorarlberger Ballungszentren zurück zu fallen, schlossen sich am 12. Dezember 1970 alle 24 Gemeinden der Region zum Verein Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald, kurz Regio, zusammen, die seit 2008

auch Träger des Bregenzerwald Archivs ist. Die Trägerschaft der Regio schuf die organisatorische Voraussetzung, dass die Aktenbestände der einzelnen Gemeinden im Bregenzerwald Archiv zusammengeführt werden können. Wie wirkungsmächtig historische Begebenheiten sein können zeigt die Tatsache, dass die Gemeinde Warth als Regio-Mitglied das Archiv zwar mitfinanziert, sich als Walsergemeinde der Geschichte des Bregenzerwaldes jedoch nur in geringem Ausmaß verbunden fühlt und deshalb auch seine Akten nicht in ein Wälder Archiv abliefern möchte.

2. Die Geschichte des Archivs

Die Geschichte des Bregenzerwald Archivs ist eine junge, sie war zunächst aber noch nicht mit der Regionalplanungsgemeinschaft Bregenzerwald verknüpft. 1981 wurde der Heimatpflegeverein Bregenzerwald gegründet. Dessen Gründungsmitglied Werner Vogt, Beamter des Vorarlberger Landeswasserbauamtes, kam aufgrund seiner Tätigkeit in alle Vorarlberger Regionen und beschäftigte sich ab den 1960er Jahren mit Flurnamenforschungen. Zu diesem Zweck führte er einerseits Gespräche mit Gewährsleuten durch und recherchierte andererseits in den Beständen des Landesarchivs, der Stadtarchive und von Privaten nach erstmaligen Namensnennungen, fertigte Exzerpte und Kopien. Dem Bregenzerwald besonders verbunden, brachte er seine Unterlagen in das 1984 gegründete Bregenzerwald Archiv ein, das unter der Ägide des Heimatpflegevereins (HPV) von ihm ehrenamtlich betreut wurde. Die Gemeinde Egg stellte zu diesem Zweck einen neu eingerichteten Depotraum in ihrer alten Volksschule zur Verfügung. Der Ausbau der Bestände folgte den Interessensgebieten des Archivars, wobei das Archiv kein klassisches Archiv im eigentlichen Sinne war, in das die Gemeinden der Region ihre Verwaltungsbestände abgeliefert hätten. Werner Vogt und der HPV tätigten zwar auch Ankäufe aus privater Hand, die Anzahl der Originalquellen blieb jedoch überschaubar. Die Gliederung der Bestände erfolgte nach dem Pertinenzprinzip, klassische Archivarbeit wie etwa die Erfassung der Eingänge unterblieb jedoch, was heute die Zuordnung der Bestände nach Provenienz schwierig macht. Der von Werner Vogt geleisteten Vermittlungsarbeit ist es jedoch zu verdanken, dass auch die Politik für Kulturvermittlung und ein professionell geführtes Archiv sensibilisiert wurde.

3. Die Neuausrichtung des Archivs

Seit 2008 wird das Bregenzerwald Archiv nicht mehr vom HPV als Träger, sondern von der Regio Bregenzerwald geführt, wofür mehrere Gründe maßgeblich waren: Aufgrund seines Alters suchte Werner Vogt einen Nachfolger, darüber hinaus war die Raumsituation des Archivs im Volksschulgebäude unzureichend. So gründete der HPV 2005 einen Archivausschuss, der sich in Gesprächen mit der Gemeinde Egg um neue Räumlichkeiten bemühte und mit der Regio über eine neue Trägerschaft des Archivs verhandelte. Die Regio selbst hatte in ihrer Vollversammlung am 02. Oktober 2001 Entwicklungsziele für den Bregenzerwald beschlossen, in denen die

Wahrung des kulturellen Erbes festgeschrieben wurde. Seinen offensichtlichsten Ausdruck fand dieses Bemühen zunächst im Antrag der Talschaft um Anerkennung als Weltkulturerbe der UNESCO im Jahr 2006 auf Grundlage der Dreistufen-Landwirtschaft. Allerdings wurde nach Zweifeln, ob die Unterschutzstellung des Tales einer zukunftsgerichteten Entwicklung genügend Raum lassen würde, das Vorhaben 2008 nicht mehr weiterverfolgt. In der Vorbereitungsphase des Antrags richtete die Regio 2005 ihrerseits eine Arbeitsgruppe ein, die sich mit Fragen der Kulturkoordination und in diesem Zusammenhang auch mit der Neupositionierung des Bregenzerwald Archivs beschäftigte.

Im Zuge dieses Prozesses konnten drei Dinge erreicht werden:

Erstens der Beschluss der Regio und der Gemeinde Egg, im zentral gelegenen Postgebäude in Egg neue Archivräumlichkeiten zu adaptieren. Für die Errichtung der Räumlichkeiten mit einer veranschlagten Bausumme von 244.000€ gewährte die Vorarlberger Landesregierung 2007 Strukturfördermitteln in der Höhe von 12% sowie Mittel aus dem EU-geförderten Vorarlberger Ziel-2-Programm von 15%. Weitere 30% der Errichtungskosten sollte die Standortgemeinde Egg übernehmen, der Rest der Kosten wurde nach einem Verteilerschlüssel auf die übrigen 23 Gemeinden der Regio aufgeteilt. Allerdings wurde der Archivbau bis heute noch nicht realisiert werden, da der Brand des Egger Altersheimes im Februar 2008 und der darauf notwendig gewordene Neubau sowie andere dringendere Bauvorhaben die Finanzen der Gemeinde stark belasten. Mit einer Fertigstellung des Baus ist frühestens 2013 zu rechnen. Die vorhandenen Akten lagern deshalb weiterhin im, leider unzulänglichen, Depot im alten Volksschulgebäude.

Zweitens einigte sich die Regio mit dem HPV darauf, die Trägerschaft des Archivs zu übernehmen und eine hauptamtliche Archivarin einzustellen. Es wurde eine Vereinbarung zwischen den beiden Institutionen geschlossen, aufgrund derer der HPV und Werner Vogt alle ihre Unterlagen als Dauerleihgabe an den neuen Träger übergaben. Die Vereinbarung legt weiters fest, dass ein paritätisch von Regio und HPV besetztes Kuratorium, dem auch der Direktor des Landesarchivs, Dr. Alois Niederstätter, als beratendes Mitglied kooptiert ist, die strategische Ausrichtung des Archivs begleitet.

Drittens konnte die Regio als neuer Träger eine Förderung der Sach- und Personalkosten aus Landes- und Leader II-Mitteln für 3 Jahre erreichen. Von 250.000€ anrechenbaren Kosten werden 60% der Sachkosten, 60% der Personalkosten und 50% der Investitionskosten gefördert, wobei insgesamt vom Land 51,44% und aus EU-Mitteln 48,56% der förderbaren Kosten übernommen werden. Die restlichen Kosten werden in Abhängigkeit von den Einwohnerzahlen anteilmäßig auf die 24 Mitgliedsgemeinden der Regio verumlagt. Auf dieser Basis erfolgt am 01. Oktober 2008 die Anstellung einer Archivarin im Ausmaß von 100%.

Mit der neuen Trägerschaft des Archivs wurde seit 2008 auch ein neuer inhaltlicher Schwerpunkt des Archivs gesetzt, der auf die Führung eines konventionellen Archivs entsprechend den Vorgaben des Vorarlberger Gemeindegesetzes von 1985 abzielt. Dieses verpflichtet in §27. Pkt. 4 jede Gemeinde zur Führung eines Archivs. „Jede Gemeinde hat zur sicheren Aufbewahrung von Akten, Urkunden und

Verhandlungsschriften ein Archiv zu führen.“ Dies ist bemerkenswert als Vorarlberg damit zu diesem Zeitpunkt als einziges österreichisches Bundesland seine Gemeinden zur Führung eines Archivs verpflichtete. Allerdings muss einschränkend gesagt werden, dass die Führung des Archivs im eigentlichen Bedeutungssinn, d.h. die Erfassung, Verwahrung und (öffentliche) Nutzbarmachung der Bestände seit 1985 von den übergeordneten Behörden nicht kontrolliert wurde und das Gemeindegesetz auch keine weiterführenden Bestimmungen zur öffentlichen Zugänglichkeit, Skartierung und Aufbewahrungsfristen der Akten definierte.

4. Quellenlage in den Gemeindeverwaltungen

Grundsätzlich ist zunächst die Frage zu stellen, welche Bestände in den einzelnen Gemeindeverwaltungen des Bregenzerwaldes erwartet werden können. Städtische Kommunen haben eine lange Tradition, Archive zu führen. So ist die Führung eines Archivs in Feldkirch seit 1405 zu belegen. Im Gegensatz dazu stellt sich die Situation in ländlichen Kommunen anders dar. Vor 1808 existierte in Vorarlberg die eigene politische Gemeinde nicht. Nachdem Napoleon das englisch-österreichisch-russisch Heer in Austerlitz besiegt hatte, musste Österreich im Frieden von Preßburg (26. Dezember 1805) Tirol und Vorarlberg an das Kurfürstentum Bayern abtreten. Durch die neuen Machthaber kam es in der Folge zur förmlichen Aufhebung der Landstände bzw. der Gerichtseinteilung und 1808 zur Schaffung der politischen Gemeinde auf unterster staatlicher Ebene, während eine ähnliche Entwicklung im restlichen Österreich erst rund 40 Jahre später ihre Entsprechung fand. Vor 1808 waren die verbindende organisatorische und identifikatorische Klammer in der Region die Pfarrgemeinden und die Gerichte. Die Akten der Pfarrgemeinden fallen jedoch in die Zuständigkeit des Diözesanarchivs und die Gerichtsakten lagern im Vorarlberger Landesarchiv. Bestände der kommunalen Verwaltung sind also frühestens seit dem 19. Jahrhundert zu erwarten. Allerdings ist einschränkend zu sagen, dass die meisten Gemeinden in der Region bis 1945 keine fix eingerichteten Kanzleiräume hatten. Die Vorsteher mussten sich die Amtsführung leisten können, kamen aus dem Kreis der örtlichen Honoratioren, waren oftmals Gastwirte und Unternehmer und führten ihre Geschäfte von zu Hause aus. Hilfspersonal für die Verwaltung gab es kaum. Dieser Umstand hatte maßgebliche Auswirkungen auf die Überlieferungsbildung. Gemeindeakten sind – so überhaupt noch vorhanden – für das 19. Jahrhundert in allen Bregenzerwälder Gemeinden nur in bescheidenem Ausmaß überliefert. Die Situation in den Gemeindeverwaltungen war eine grundsätzlich andere als in den Pfarren, wo mit den Pfarrern studiertes und an die schriftliche Dokumentation gewöhntes Personal die Akten führte und an einem zentralen Ort lagern konnte. Wenn hingegen der Gemeindevorsteher wechselte, wechselte auch der Lagerungsort der Akten. Vielfach wurden die Akten nicht zur Gänze an den Nachfolger übergeben und verblieben im Haus des Vorstehers. Mit der Einrichtung fixer Kanzleien nach 1945 bemühten sich die Kommunen nicht systematisch, ihre Altbestände ins Gemeindearchiv zu holen. In vielen Orten lagern somit die Gemeindebestände vor 1945, sofern sie nicht durch Brand oder

Dachbodenräumungen vernichtet wurden, immer noch in Privathäusern. Das bringt einige Probleme mit sich: die heutigen Gemeinden haben kein Zugriffsrecht auf diese Akten und das BW-Archiv ist vom Entgegenkommen der Besitzer abhängig, die Akten als Schenkung zu übergeben. Glücklicherweise hat sich Viktor Kleiner als erster Archivar des Vorarlberger Landesarchivs, welches 1898 gegründet wurde, darum bemüht auch Bestände kleinerer Kommunen nach Bregenz zu holen. Von 11 der 24 Gemeinden der Region lagern daher Gemeindebestände des 19. Jahrhunderts im VLA, wobei deren Umfang von einigen Handschriften bis zu mehreren Schachteln pro Gemeinde reicht. Zu Beginn meiner Tätigkeit als Archivarin erfolgte zunächst eine Gesamterhebung aller in den Gemeinden vorhandenen Akten. Inklusiv der laufenden Verwaltung befinden sich in den Gemeinden der Region rund 3500 Laufmeter Ordner, wobei der Anteil an Akten vor 1945 ist mit 7% relativ gering ist. Die momentanen Lagerbedingungen in den Gemeinden sind unterschiedlich gut, allerdings haben 10 Gemeinden keine Platzreserven. Es ist jedoch zu bedenken, dass von den vorhandenen Akten mindestens die Hälfte nicht dauerhaft archivierungswürdig ist.

5. Rechtliche Rahmenbedingungen

Die neue Trägerschaft des Archivs durch die Regio ermöglichte noch nicht die Abgabe der Gemeindeakten an das Bregenzerwald Archiv. Der Zusammenschluss allen Gemeinden der Region in der Regio erleichterte es aber, die Zuständigkeit des Bregenzerwald Archivs für die Gemeindebestände festzuschreiben. Im Jahr 2009 wurde ein Arbeitsausschuss mit mehreren Bürgermeistern eingerichtet, der gemeinsam mit der Archivarin die rechtlichen Voraussetzungen zur Zusammenführung der Bestände ausarbeitete und danach als Empfehlung an die Bürgermeisterversammlung der Regio weiterleitete. Grundsätzlich ist die Organisation des Gemeindeamtes und damit auch des Gemeindearchivs eine verfassungsrechtlich garantierte Aufgabe im eigenen Wirkungskreis der Gemeinden. Der Bürgermeister ist als Vorstand des Gemeindeamtes für die notwendige sachliche und personelle Ausstattung zuständig. Allerdings kommt dem Gemeindeamt kein Geschäftsbesorgungsmonopol zu. Im Rahmen interkommunaler Zusammenarbeit ist es möglich, dass sich mehrere Gemeinden zusammenschließen und eine geschulte Archivarin zur Erfüllung der gesetzlichen Vorgabe „Führung des Archivs“ beauftragen. So sieht §97 des Gemeindegesetzes von 1985 zur sparsameren Besorgung von Geschäften des eigenen Wirkungskreises die Kooperationsmöglichkeit der Gemeinden auf Basis einer Verwaltungsgemeinschaft vor. Die Vereinbarung zwischen den Gemeinden muss dann Bestimmungen über den Sitz, die Bezeichnung und die Geschäftsführung sowie über das Verhältnis der Beteiligung am Aufwand sowie die Auflösung der Verwaltungsgemeinschaft enthalten. Da eine Verwaltungsgemeinschaft im Auftrag der Gemeinden handelt und selbst keine Rechtspersönlichkeit hat, wird die Selbstständigkeit der Gemeinde nicht berührt. Die Vereinbarung muss der übergeordneten Behörde nur zur Kenntnis gebracht werden. Der Archivausschuss wählte schließlich auch die Konstruktion

Bürgermeisterversammlung der Regio im Herbst 2010 in den anschließenden Seminaren mit den Gemeindebediensteten deutlich. So können in einer Gemeinde alle Wahlen bis 1945 lückenlos dokumentiert sein und die Akten auch Unterlagen zu den wahlwerbenden Gruppen, Vorwahlergebnisse und Prospekte beinhalten, während in anderen Gemeinden ältere Wahlakten gar nicht mehr vorhanden sind. Insgesamt ist aber die Bereitschaft der Gemeinden, ihr Ablagesystem zu restrukturieren und das Archiv in seinen Bemühungen zu unterstützen, sehr groß. Das gleiche gilt für die Bereitschaft die Akten in ein zentrales Archiv zu übergeben. Durch die räumliche Distanz zwischen Archiv und Gemeinden ergeben sich aber auch Probleme. So muss für die Übernahme von Bauakten noch eine Regelung gefunden werden, weil diese in vielen Gemeinden seit 1945 nach Hausnummern geordnet sind und auf sie permanent zugegriffen werden muss. Da die Gemeinden keine gemeinsame EDV-Abteilung haben, ist eine einheitliche digitale Aktenablage nicht überprüfbar. Dies wird sich erst mit der flächendeckenden Einführung eines DMS-Systems durch die Gemeindeinformatik bis spätestens zum Jahr 2013 ändern lassen.

7. Arbeitsschwerpunkte und Ausblick

Abschließend lässt sich sagen, dass der Schwerpunkt der Arbeit im Moment auf der Archivierung und Dokumentation der Gemeindeverwaltung liegt. Dieser vom Kuratorium gefasste Grundsatzbeschluss begründet sich darauf, dass bei der Fertigstellung neuer Archivräumlichkeiten die Zusammenführung einer möglichst großen Zahl an erschlossenen Beständen sofort möglich sein muss und dass die Gemeindeverwaltungen die Dienstleistungen des Archivs als positiv für ihre Arbeit wahrnehmen sollen. Denn nach Auslaufen der Förderungen von Land und EU müssen die Gemeinden die Kosten zur Gänze selbst tragen.

Das Archiv nimmt aber auch darüber hinausgehende Aufgaben wahr. Für Benutzer ist das Archiv einmal wöchentlich am Montag geöffnet. Das Archiv bemüht sich aktiv, Vereinsbestände das Depositum im Archiv zu lagern. So konnten in einem Projekt mit den Ortsgruppen des ÖVP Frauenbundes beispielsweise alle Unterlagen in der Region gesammelt werden und lagern bereits im Archiv. Mit dem Werkraum Bregenzerwald führt das Archiv das Projekt Handwerkerwissen durch, das sich zum Ziel gesetzt hat die Unterlagen der Handwerkervereine und Zünfte im Archiv als Depositum zu zentralisieren und parallel dazu mit Hilfe von Freiwilligen Zeitzeuginneninterviews durchzuführen. In einem ähnlichen Projekt mit Kolping Bezau werden Zeitzeuginneninterviews mit der seit den 1970er Jahren starken türkischen Minderheit in Bezau geführt. Das Archiv koordiniert weiters das Interreg-Projekt Schwabenkinder in der Region.

Vermittlungsarbeit wird in Form von Zeitzeugenabenden, Führungen und Ausstellungskooperationen mit den Bregenzerwälder Museen geleistet. In der Sommerausstellung des Frauenmuseum Hittisau zum Thema Internationaler Frauentag widmet sich ein vom Archiv kuratierter Teilbereich der Fragenstellung der politischen Situation der Frauen im Bregenzerwald.